



bei Erich Ruf

Erich Ruf ist Abteilungsleiter der Theatergruppe „d’Kuaschwänz“ – und das seit ihrer Gründung in der Gesang- und Sportvereinigung (GSV) im Jahre 1991. Mit ihm sprach Wochenblatt-Redakteurin Wiebke Kahns.

Frage: Was macht Ihnen an der Regiearbeit besonders Spaß?

Erich Ruf: Nachdem Oswald Kranich, unser ehemaliger Regisseur, sich im Jahr 2008 zurückgezogen hatte, beschlossen wir, es selbst, mit mir an der Spitze, in die Hand zunehmen. Da es jedoch als Mitspieler auf der Bühne nicht möglich ist, von unten Anweisungen zu geben, stehe ich im regen persönlichen und telefonischen Kontakt mit unserem „Ossi“. Wir sprechen sehr viel miteinander ab, und er kommt für Feinschliffarbeiten immer wieder gerne zu unseren Proben. Viel Spaß macht es, wenn alle Spieler textsicher sind und man ohne Heft auf der Bühne agieren kann.

Frage: Welches Theaterstück oder welche Aufführung hat Ihnen, seit Sie Regisseur sind, am besten gefallen?

Ruf: Das war im Jahr 2009 das Stück „Weiberwirtschaft“ von Monika Hirschle, mein Regiedebüt. In diesem Stück spielen vier Frauen neun verschiedene Rollen und Charaktere. Als Regisseur hat mich am meisten beeindruckt, wie schnell unsere vier „Mädels“ den Text drauf hatten und wie man harmonisch, verständnisvoll und einfach super gut ohne „Zickenkrieg“ mit ihnen arbeiten konnte. Sie hatten alle ihre Rollen so verinnerlicht, dass sie oft selbst nicht mehr wussten, ob sie auf der Bühne oder im richtigen Leben sind.

Frage: „Dr letschte Wille“ wird am 15. Januar in der Gemeinschaftshalle in Hemmingen aufgeführt. In der Komödie geht es um Erbschaftsstreitigkeiten – der Stoff ist aus dem Leben gegriffen. Halten Sie und Ihre Truppe da nicht

manch einem Zuschauer den Spiegel vor?

Ruf: Ja natürlich, ich glaube fast jedes Theaterstück hat Szenen, in denen sich manche Zuschauer selbst entdecken können, besonders in „Dr letschte Wille“, denn viele Besucher haben schon diverse Erbstreitereien in der eigenen Familie miterlebt. Auch die Stücke „Heiligs Blitzle“ und „s Konfirmandefesd“, die wir in den Jahren 2001 und 2004 aufgeführt haben, gehören in diese Kategorie.

Frage: „Dr letschte Wille“ ist das Stück, das sie 2011 einstudiert haben. Ist das Stück für dieses Jahr bereits ausgewählt?

Ruf: Ja. Leider stehen uns in dieser Spielzeit aus unterschiedlichen Gründen nur zwei männliche Spieler zur Verfügung. Es war daher wieder sehr schwierig für uns, ein geeignetes Stück zu finden, denn in der Mehrzahl der von den vielen Theaterverlagen angebotenen Stücke ist das Besetzungsverhältnis umgekehrt, also mehr Männer als Frauenrollen.

Für die nächste Saison würden wir uns über regen jüngeren männlichen – natürlich auch weiblichen – Nachwuchs sehr freuen ... denn alt sind wir alle schon selber. Aber es macht bei uns richtig Spaß.

Frage: Verraten Sie etwas über den Inhalt des neuen Stücks?

Ruf: In unserer neuen Inszenierung geht es um eine Fastenkur, die ein Ehepaar und die eifersüchtige Schwägerin des Ehemanns, die früher einmal mit ihm verlobt war, in einer Klinik mitmachen. Es spielen natürlich noch eine strenge Sanatoriums-Leiterin und eine pflichtbewusste Krankenschwester sowie ein weiterer Kurgast, bei dem nach Meinung des Ehemanns, „irgend ebbas net schtemmt“, mit. Der Titel dieses, wie bei uns üblich, in schwäbischer Mundart aufgeführten Luststückes lautet: „Glaubersalz zum Nachtisch“.